

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 45 (1967)

Heft: 7

Artikel: Frohe Fahrt ins neue Jahr!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

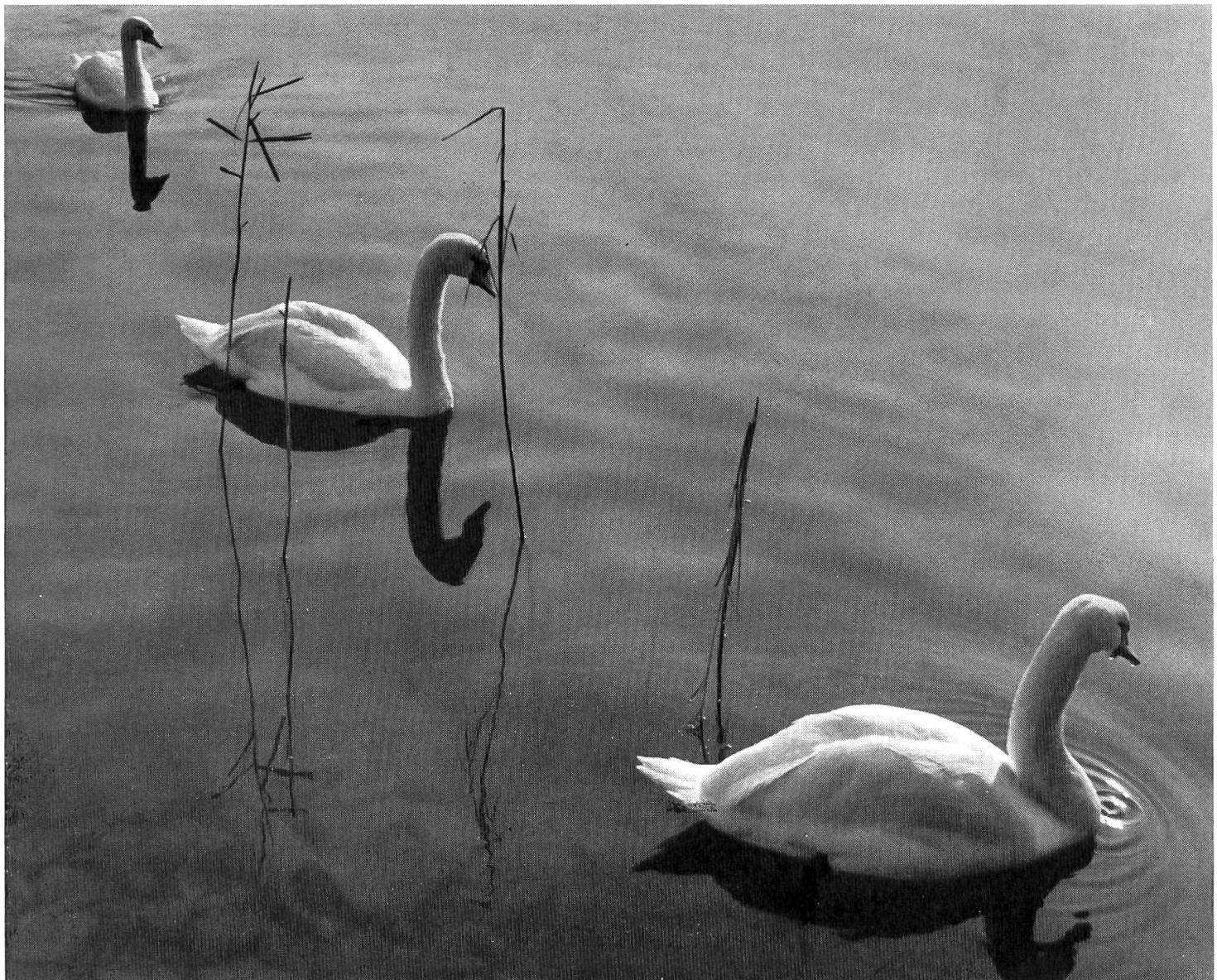
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frohe Fahrt ins neue Jahr!

Grüss Gott!

Das obige Bild verdankst Du, lieber Leser, dem liebenswürdigen Herrn Franz Gruber aus Basel. Es erinnert Dich zweifellos an längst verschwundene Sommerfreuden, an Tage wohlverdienter Entspannung. Je länger Du das Bild betrachtest, um so mehr Gewalt bekommt es über Dich. Es ist da ein sanftes Gleiten von

oben nach unten, von links nach rechts. Es erfasst Dich ein unwiderstehlicher Drang, allen Ballast abzuwerfen, Dich auszukleiden, in die Flut zu stürzen, um den Schwänen nachzuschwimmen. Die gegenwärtige Temperatur ist allerdings nicht dazu angetan — da liegt uns der Mantel näher als der Badanzug. Aber das Bild sagt etwas aus, das für alle Jahreszeiten gilt. Es ist soviel wohltuende Frische darin — soviel Weite und Freiheit, soviel Rhythmus und majestätische Ruhe!

Der Schwan ist ein königliches Tier. Sein Gefieder leuchtet wie Firnschnee. Er gleitet dahin wie ein Herrscher im Krönungsornat. Und wie gut er «im Sattel sitzt». Technisch ausgedrückt, müsste man von fabelhafter Bodenhaltung reden. Aber zur betonten Horizontale kommt die nicht minder betonte Vertikale. Der langgereckte Hals weist nach oben — aber nur, um sich sogleich demütig zu verneigen. Welch eine Lektion! Muss denn nicht auch der Mensch, wenn er im Leben vorankommen will, eine gute Bodenhaltung anstreben, eine solide Stabilität in dem Lebensraum, in den er von Gott hineingestellt wurde. Da soll er wirken und da seine Kreise ziehn. Da ist sein Glück und sonst nirgends in der Welt. Da soll er sich ruhig breitmachen und sich entfalten! Doch das allein tut es nicht! Der Mensch wird verspiessern, wenn er sich nicht aufrichtet nach oben. Nur der Aufblick zum Himmel gibt Grösse und Übersicht, schenkt Freude und Mut! Aber nur keine Überheblichkeit! Das Haupt muss sich neigen vor Gott — in Demut und Ehrfurcht. Nur so wirst Du Würde und Haltung bewahren und Dich selbst verwirklichen . . .

Der Schwan ist gemeinschaftsbezogen. Schau Dir diese drei Kerle an — selbst ein Instruktionsoffizier müsste an dieser Ausrichtung seine

helle Freude haben — und wie peinlich sie den Abstand wahren! Dies alles ohne die geringste Spur von Drill und Pedanterie. Vielmehr in gelöster Ruhe und spielender Heiterkeit. Und wir? Wir rennen und rasen, treten einander auf die Zehen, möchten immer dort sein, wo wir nicht hingehören, fahren dem andern an den Wagen, hetzten nach immer neuen Eroberungen und übersehen die guten Dinge am Weg. Warum denn nur? Es ist ja schon alles da, um gesund und glücklich zu sein: Licht, Wasser und Luft! Lass Dich doch von Gottes schöner Sonne bescheinen und vom Licht des Heiligen Geistes bestrahlen — nur wer grosse Gedanken in sich trägt, kann grosse Dinge vollbringen. Atme ruhig und tief! Überlege, bevor Du sprichst — plane, bevor Du handelst. Wer richtig atmet, kann sich den Gang zum Arzt ersparen. Wer richtig atmet, findet das innere Gleichgewicht und die Fülle des Lebens. Dann aber stürze Dich ruhig in die Flut! Lass die Dinge unbekümmert an Dich herankommen, bewältige eine Aufgabe um die andere. Gemesen und besinnlich! Leiste willige Gefolgschaft, wo man sie mit Recht von Dir erwartet. Sei kein Spielverderber, der aus der Reihe tanzt. Aber halte Abstand! Gestatte keinen Einbruch in die Intimsphäre, wehre unziemlicher Vertraulichkeit, vermeide ebenso ein kniffliges Herumdirigieren und lästiges Dreinreden! Gemeinschaft lebt aus der richtigen Spannung von Freiheit und Zucht, von Einfall und Ordnung.

Lass dieses Bild Gewalt ausüben über Dich. Es ist ganz eingetaucht in die Urelemente Licht, Wasser und Luft, womit Dich die mütterlich sorgende Liebe Gottes umschmeichelt, umkräuselt, umfächelt und überstrahlt. Schliesse Dich der stillen Prozession dieser Schwäne an. Das wäre ein ausgezeichneter Start ins neue Jahr.
Gute Fahrt!
P. Vinzenz